

Ebenezer Prout

(geb. Oundle / East Northamptonshire, 1. März 1835 - gest. Hackney, 5. Dezember 1909)

## Erstes Orgelkonzert e-Moll op. 5

### Vorwort

Ebenezer Prout wurde am 1. März 1835 in der Kleinstadt Oundle (East Northamptonshire) geboren. Zwar zeigte er als Kind bereits eine ausgesprochene musikalische Begabung, doch konnte er wegen des Widerstands seines Vaters, eines Gemeindepfarrers, zunächst keine musikalische Karriere einschlagen. Außer Klavierunterricht bei Charles Salaman war Prout vollständig Autodidakt. Ab 1852 war er als Lehrer tätig und erwarb 1854 in London den Abschluss des B.A., wandte sich aber 1859 der Musik zu, zunächst als Chorleiter einer Mädchenschule in Hackney und als privater Klavierlehrer; einer seiner ersten Schüler war der Organist John Locke Gray. Daneben war er als Organist in mehreren nichtkonformistischen Kirchen tätig, darunter 1859-61 an der Congregational Chapel in Kentish Town und 1861-73 an der Union Chapel in Islington. 1863 konnte er im Rahmen der Feierlichkeiten im Crystal Palace anlässlich der königlichen Hochzeit als Einspringer an der Orgel auftreten. Von 1861 bis 1885 arbeitete Prout als Klavierprofessor an der Crystal Palace School of Art; von seiner Gründung 1876 bis zur Umwandlung zum Royal College of Music 1882 war er Professor für Harmonielehre und Komposition an der National Training School for Music. Seit 1879 unterrichtete er zudem an der Royal Academy of Music (als Nachfolger Arthur Sullivans), wo zu seinen Schülern der Dirigent Henry Wood, die Komponisten Arthur Goring Thomas und Edward German und der renommierte Klavierpädagoge Tobias Matthay gehörten. Ab 1884 lehrte Prout auch an der Guildhall School of Music. Matthay fasst zusammen: "Ich fand ihn ausgesprochen einfühlsam, ermutigend und hilfreich, sowohl was Komposition als auch was Orchestrierung angeht, und ich erinnere mich immer an die Zeit, die ich bei ihm verbrachte, als an eine sehr glückliche und anregende. Sein Sinn für Humor war unfehlbar, und er besaß eine umfassende Kenntnis der Musik (,das Ergebnis,‘ so betonte er stets, ,Autodidakt gewesen zu sein‘), so dass er alles aus dem Gedächtnis zitieren konnte. [...] Er legte viel Wert auf das Einhalten von Regeln, und als ich harmonisch wild revolutionär werden wollte, schlossen wir einen Pakt, dass ich alles tun dürfe, wenn ich ein Harmonietraktat oder ähnliches als meine ‚Autorität‘ anführen könnte. Dies hatte den glücklichen Effekt, dass ich jedes Harmonielehrbuch gelesen habe, dessen ich habhaft werden konnte, und ich für gewöhnlich fand ich in dem einen oder anderen die erforderliche Erlaubnis, wenn ich sie nicht schon in den Klassikern entdecken konnte!"<sup>1</sup>

1876 erschien Instrumentation, das erste seiner Lehrbücher, dem diverse weitere folgen sollten; Schwerpunkte bildeten neben Orchestrierungsfragen Harmonielehre, Kontrapunkt und musikalische Form. Prouts Lehrbücher, die zahllose Musikbeispiele von Bach bis Sullivan enthielten, erlangten enorme Popularität und waren für Studentengenerationen bis in das 20. Jahrhundert hinein von großer Bedeutung. Auch neue Erkenntnisse, die frühere Vorstellungen ersetzten, spiegeln sich in seinen Schriften, die ins Russische, Italienische und Deutsche übersetzt wurden. Er edierte den Monthly Musical Record, war Kritiker für The Academy und The Athenæum und verfasste 53 Beiträge für die erste Auflage von Grove's Dictionary of Music and Musicians. Darüber hinaus edierte er Werke von Bach, Beethoven (er schuf eine äußerst populäre englische Ausgabe von Christus am Ölberge), Händel (u.a. Semele, Messiah, Hercules, Joshua, Saul, Samson, Athalia, Alexander Balus) und Mendelssohn Bartholdy (Elijah) und verfasste ein Büchlein über Mozart. Seine Bedeutung als Musiktheoretiker führte 1894 zu seiner Berufung als Musikprofessor an das Trinity College Dublin als Nachfolger von Robert Prescott Stewart; im folgenden Jahr erhielt er die Ehrendoktorwürden der Universitäten Dublin und Edinburgh. Ebenezer Prout starb am 5. Dezember 1909 in Hackney. Seine Bibliothek befindet sich heute im Trinity College Dublin.

Als Komponist errang Prout erste Erfolge 1861 mit seinem Streichquartett E-Dur op. 1, das den Preis der Society of British Musicians in Höhe von £10 gewann, bald gefolgt von der Publikation bei Addison, Hollier & Lucas. 1865 gewann Prout einen weiteren Preis für sein Klavierquartett Es-Dur op. 2, das ebenso wie sein Klavierquintett G-Dur op. 3 erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts bei Augener & Co. veröffentlicht wurde; einzige Ausnahme seiner frühen Kompositionen scheint seine Orgelsonate op. 4 gewesen zu sein, die bereits um 1875 erschien. Weitere Kammermusikkompositionen waren u.a. ein zweites Streichquartett B-Dur op. 15, ein zweites Klavierquartett F-Dur op. 18 und die Klarinettensonate D-Dur op. 26. Seine vier Sinfonien, von denen nur die erste heute verschollen ist, entstanden 1874, 1876, 1885 und 1886; die ersten beiden wurden 1874 bzw. 1877 im Crystal Palace uraufgeführt, die dritte auf dem Birmingham Festival. In seiner Eigenschaft als Dirigent der Hackney Choral Association (1876-90), mit der er u.a. Schumanns Nachtlied op. 108, Mozarts Thamos, König in Ägypten KV 345, Schuberts F-Dur-Messe D 105 und Gesang der Geister über den Wassern D 714 oder Mackenzies Jason erstauflührte, komponierte Prout die Kantaten Hereward op. 12 (1878) und Alfred op. 16 (1882). Überhaupt entstanden viele seiner Werke, darunter weitere Kantaten, eine Ode, verschiedene Kirchenkompositionen und verschiedene kleinere Orchesterwerke für bestimmte Gelegenheiten. Schon 1924 schrieb William Saunders: „Seine Kompositionen waren wegen ihres geschraubten Stils und ihres Mangels an melodischer Erfindung niemals populär, auch wenn das B-Dur-Streichquartett op. 15 effektvolle Aspekte vorweisen kann.“<sup>2</sup> Solche Äußerungen sind fraglos übertrieben, kennt man erst einmal Prouts Werke, doch es mag eine Notwendigkeit der Folgegenerationen gewesen sein, die Schöpfungen der Vergangenheit abzuwerten, um sich selbst definieren zu können. Diese Technik findet sich in der britischen Musikgeschichte (und nicht nur in der britischen) zuhauf. Fraglos ist Prout (will man es negativ formulieren) Eklektiker, doch beherrscht er fraglos das Handwerk der musikalischen Komposition im 19. Jahrhundert, und rein technisch ist ein großer Teil seiner Kompositionen durchaus erfolgreich.

Das erste Orgelkonzert e-Moll op. 5 (ein zweites in Es-Dur op. 35 folgte 1885), das am 19. Oktober 1872 durch John Stainer im Crystal Palace uraufgeführt wurde, wurde 1886 bei Augener veröffentlicht. Es entstand 1870 und die Aufführung durch den renommierten Musiker gab seiner Reputation einen gehörigen Schub. Das klar strukturierte, musikalisch nicht anspruchslöse Werk hat durchaus eigenen Charme und verdient wie viele andere seiner Werke eine Wiederbelebung.

Jürgen Schaarwächter, 2008

1 Jack Alan Westrup, Ebenezer Prout (1835–1909), in: MMR LXV, London 1935, p. 53.

2 W. S., PROUT, Ebenezer, in: A Dictionary of Modern Music and Musicians, ed. by Arthur Eaglefield-Hull, London/Toronto/New York 1924, S. 397.

Nachdruck eines Exemplars aus der Musikbibliothek der Münchner Stadtbibliothek, München.

Ebenezer Prout

(b. Oundle / East Northamptonshire, 1. March 1835 - d. Hackney, 5. December 1909)

First Organ Concerto  
in E minor, op. 5

Preface

Ebenezer Prout was born in the little town of Oundle in East Northamptonshire on 1 March 1835. Although he showed a remarkable gift for music as a child, the objections of his father, a

local curate, prevented him at first from advancing on a career in music. Apart from piano lessons from Charles Salaman, Prout was entirely self-taught. He worked as a teacher from 1852 on and took a Bachelor of Arts degree in London in 1854. In 1859, however, he turned entirely to music, first as a choral director at a girl's school in Hackney and as a private piano teacher (one of his first pupils was the organist John Locke Gray). He also served on the side as an organist in several Nonconformist churches, including the Congregational Chapel in Kentish Town (1859-61) and Union Chapel in Islington (1861-73). In 1863 he deputized on the organ during the Crystal Palace festivities in celebration of the royal wedding.

Prout was professor of piano at the Crystal Palace School of Art from 1861 to 1885 and professor of harmony and composition at the National Training School for Music from its foundation in 1876 until its transformation into the Royal College of Music in 1882. Beginning in 1879 he also succeeded Arthur Sullivan as a teacher at the Royal Academy of Music, where his pupils included the conductor Henry Wood, the composers Arthur Goring Thomas and Edward German, and the distinguished piano teacher Tobias Matthay. From 1884 on Prout taught at the Guildhall School of Music. Matthay summarized his personality: "I found him most sympathetic, encouraging and helpful, both in composition and in orchestration, and I always look back upon the time I spent with him as a very happy and stimulating one. His sense of humour was unfailing and he had a vast knowledge of music (the result of being 'self-taught,' as he assured us) and he could quote anything from memory. [...] He was quite strict as to the observance of rules and as I was inclined to be wildly revolutionary, harmonically, at the time we made a pact that I was to be allowed to do anything I liked provided I could quote some harmony treatise or other as my 'authority,' which had the happy effect of making me read up every harmony book I could lay hands upon, and I usually found one or other that afforded me the required licence, if I could not discover it in the classics!"<sup>1</sup>

In 1876 the first of his textbooks appeared: *Instrumentation*. It was soon followed by many others, with an emphasis on matters of orchestration, harmony, counterpoint, and musical form. Prout's textbooks, containing countless music examples from Bach to Sullivan, achieved enormous popularity and were signally important for generations of music students until well into the twentieth century. His writings, which were translated into Russian, Italian, and German, also reflected new discoveries that supplanted earlier notions. He edited the *Monthly Musical Record*, wrote reviews for *The Academy* and *The Athenæum*, and contributed fifty-three articles to the first edition of *Grove's Dictionary of Music and Musicians*. He also found time to edit works by Bach, Beethoven (he created an extremely popular English edition of *Christ on the Mount of Olives*), Handel (including *Semele*, *The Messiah*, *Hercules*, *Joshua*, *Saul*, *Samson*, *Athalia*, and *Alexander Balus*), and Mendelssohn (*Elijah*) and penned a slender volume on Mozart. His significance as a theorist led in 1894 to an appointment as Professor of Music at Trinity College, Dublin, where he succeeded Robert Prescott Stewart. A year later he was awarded honorary doctorates from the universities of Dublin and Edinburgh. Prout died in Hackney on 5 December 1909. His library is preserved today in Trinity College, Dublin.

As a composer, Prout first achieved success in 1861 with a *String Quartet in E major* (op. 1), which won a £10 prize from the Society of British Musicians and was soon issued in print by Addison, Hollier & Lucas. In 1865 he won another prize for his *Piano Quartet in E-flat major* (op. 2), which, like his *Piano Quintet in G major* (op. 3), did not appear in print until the end of the century, when it was published by Augener & Co. The only exception among his early works would seem to be the *Organ Sonata* (op. 4), which was issued as early as 1875. Further items of chamber music include a *String Quartet No. 2 in B-flat major* (op. 15), a *Piano Quartet No. 2 in F major* (op. 18), and a *Clarinet Sonata in D major* (op. 26). His four symphonies, of which the first is lost, were written respectively in 1874, 1876, 1885, and 1886. The first two were premièred in the Crystal Palace in 1874 and 1877, respectively, the third at the Birmingham Festival. In his capacity as conductor of the Hackney Choral Association (1876-90) he not only gave the first English performances of such works as Schumann's *Nachtlied*

(op. 108), Mozart's *Thamos, König in Ägypten* (K. 345), Schubert's *Mass in F major* (D. 105) and *Gesang der Geister über den Wassern* (D. 714), and Mackenzie's *Jason*, but composed the cantatas *Hereward*, op. 12 (1878), and *Alfred*, op. 16 (1882). All in all many of his works, including further cantatas, an ode, various church compositions, and diverse small orchestral works, were written for particular occasions. As early as 1924 William Saunders could write: "His compns. were never popular on account of their stilted style and lack of melodic invention, though the str. 4tet in B flat, op. 15, has some effective writing."<sup>2</sup> Statements of this sort doubtless seem exaggerated when one comes to know his music, but it is apparently de rigueur of later generations to denigrate the creations of the past in order to form their own identity – a phenomenon that abounds in British music history, and not only there. Prout was undoubtedly (to choose a negative term) eclectic, but he had an unassailable mastery of the nineteenth-century craft of musical composition, and the bulk of his music is thoroughly successful in purely technical terms.

The *First Organ Concerto in E minor*, op. 5 (a second in E-flat major, op. 35, followed in 1885), was premièred in the Crystal Palace by John Stainer on 19 October 1872 and published by Augener in 1886. Composed in 1870, its performance by a musician of Stainer's stature gave a sizeable boost to Prout's reputation. This clearly articulated and musically demanding work has a charm all its own and deserves, like so many of his works, to undergo a revival.

Translation: Bradford Robinson

1 Jack Alan Westrup: "Ebenezer Prout (1835–1909)," *Monthly Musical Record* 65 (London 1935), p. 53.

2 W. S.: "PROUT, Ebenezer," *A Dictionary of Modern Music and Musicians*, ed. Arthur Eaglefield-Hull (London, Toronto and New York, 1924), p. 397.

For performance material please contact the publisher Universal Edition, Vienna. Reprint of a copy from the Musikbibliothek der Münchner Stadtbibliothek, München